



This drug is designed for you.

OraVerse®

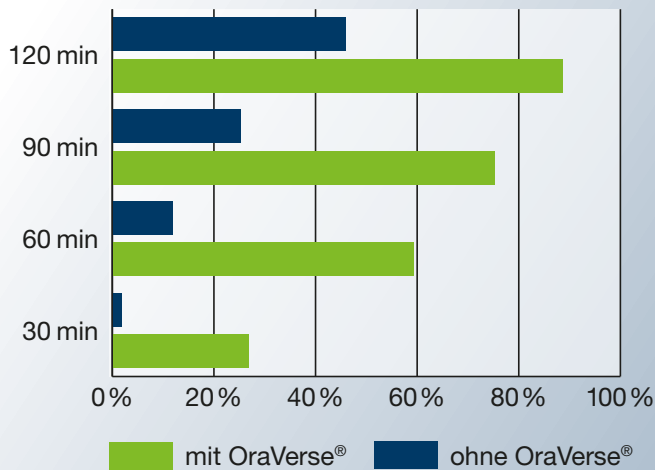
verkürzt die Dauer des Taubheitsgefühls
durchschnittlich um mehr als die Hälfte



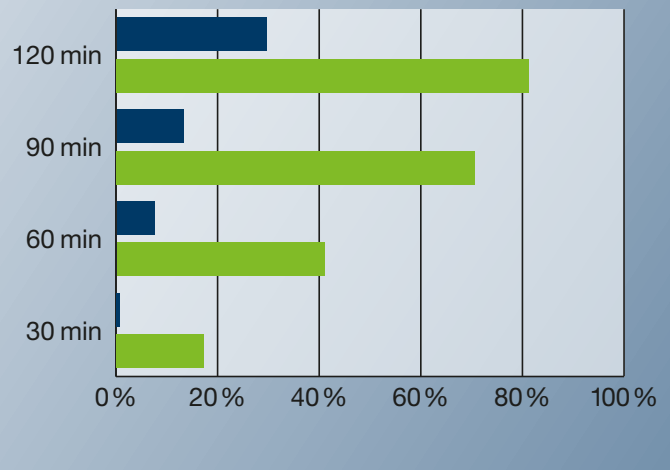
Beschleunigtes Abklingen der Lokalanästhesie bei Jugendlichen und Erwachsenen durch Phentolaminmesilat

Prozent der Patienten mit „normalem Gefühl“¹

Oberlippe

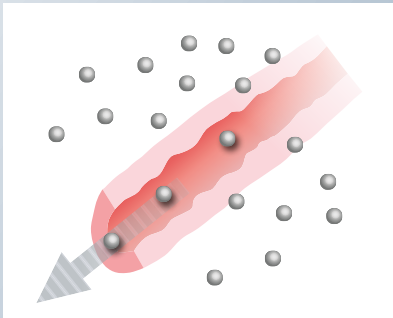


Unterlippe

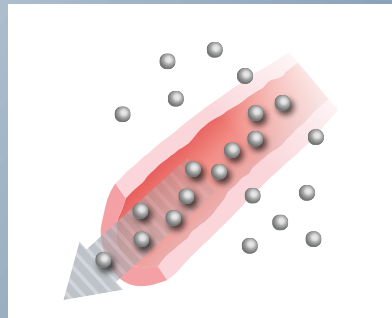


Wirkprinzip¹

Vasokonstriktion durch Adrenalinzusatz



Vasodilatation durch α -Rezeptoren-Blockade mittels Phentolaminmesilat



Applikation^{1,2}

OraVerse® wird am gleichen Injektionsort wie das vorangegangene Lokalanästhetikum appliziert.



¹ Hersh E, et al. Reversal of soft-tissue local anaesthesia with phentolamine mesylate in adolescents and adults. J Am Dent Assoc. 2008; 139: 1080–1093; Hersh et al. Phentolamine Mesylate for Accelerating Recovery from Lip and Tong Anesthesia. Dent Clin N Am (54), 2010: 631–642; Tavares et al. Reversal of Soft-Tissue Local Anesthesia with Phentolamine Mesylate in ediatric Patients. J Am Dent Assoc (139), 2008: 1095–1104.

² OraVerse® Fachinformation, Abschnitt 4.2 Dosierung und Anwendung

³ OraVerse® Fachinformation, Abschnitt 4.1 Anwendungsgebiete



Anwendung

OraVerse® verkürzt die Dauer des Taubheitsgefühls der Weichgewebsanästhesie durchschnittlich um mehr als die Hälfte und wird nach zahnmedizinischen Routineeingriffen wie z. B. Zahnreinigung, Zahnsteinentfernung, Wurzelglättung und Kavitätenpräparation eingesetzt.³

OraVerse® lässt dem Behandler die Entscheidungsfreiheit für spezielle Patienten mehr Verantwortung zu übernehmen und das Risiko der Selbstverletzung zu minimieren.

Dies kann insbesondere für folgende Patientengruppen gelten:

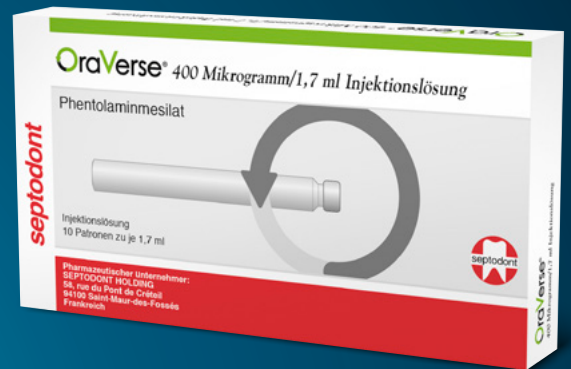
- Kinder, die auf den Lippen kauen³
- Körperlich und/oder gesundheitlich eingeschränkte Patienten mit dem Risiko der Selbstverletzung
- Patienten mit eingeschränkter Compliance
- Diabetiker, die keine lange Nahrungskarenz einhalten können.

Dosierung

Die Dosierung von OraVerse® basiert auf der Anzahl der verabreichten Patronen des Lokalanästhetikums – bis maximal 2 Patronen.²

Verabreichte Menge an örtlichem Betäubungsmittel	Menge an OraVerse®	Alter	Körpergewicht	Maximale Menge an OraVerse®
1/2 Patrone	1/2 Patrone	6–11 Jahre	15–30 kg	1/2 Patrone
1 Patrone	1 Patrone	6–11 Jahre	>30 kg	1 Patrone
2 Patronen	2 Patronen	≥12 Jahre	>30 kg	2 Patronen

Zur Zeit wird OraVerse® nicht von den Krankenkassen erstattet.



Packung mit 10 Patronen á 1,7 ml
OraVerse® erhalten Sie über Ihren
Dentalhandelspartner.

OraVerse® 400 Mikrogramm/1,7 ml Injektionslösung.

Wirkstoff: Phentolaminmesilat. **Zusammensetzung:** Phentolaminmesilat 400 Mikrogramm in 1,7 ml Injektionslösung (235 Mikrogramm/ml). Sonst. Bestandteile: Natrium 0,5 mg in 1,7 ml, Mannitol, Na-edetat, N-acetat-Trihydrat, Essigsäure, Na-Hydroxid, Wasser für Injektionszwecke.

Anwendungsgebiete: Aufhebung der Gewebeanästhesie (Lippen, Zunge) u. der damit einhergehenden funktionellen Defizite im Zusammenhang mit der intraoralen submukösen Injektion eines Lokalanästhetikums mit Catecholamin-Vasokonstriktor nach zahnmedizinischen Routineeingriffen (Zahnreinigung, Entfernen v. Zahnstein, Wurzelglättung, Präparation v. Kavitäten z. Einsetzen v. Füllungen u. Kronen). Anwendung bei Erwachsenen u. Kindern ab 6 Jahren u. einem Körpergewicht von mind. 15 kg.

Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff od. einen der sonstigen Bestandteile. **Warnhinweise u. Vorsichtsmaßnahmen:** Patienten anweisen, nichts zu essen od. zu trinken, bis die normale Sensibilität im Mundbereich wieder hergestellt ist. Nicht anwenden, wenn das Präparat eine Verfärbung aufweist. Nicht anwenden im Rahmen von komplexen zahnmedizinischen Anwendungen, bei denen Schmerzen oder Blutungen erwartet werden. Nur mit Vorsicht anwenden bei Patienten mit erhöhtem Blutungsrisiko (Antikoagulantien). Nach intravenöser oder intramuskulärer Applikation oberhalb der empfohlenen Dosis wurden Myokardinfarkte, zerebrovaskuläre Spasmen u. Verschlüsse beschrieben im Zusammenhang mit ausgeprägter Hypotonie. Auf Anzeichen derartiger Symptome achten! Nicht empfohlen bei Patienten mit schwerer oder nicht medikamentös eingestellter kardiovaskulärer Erkrankung. Enthält weniger als 1 mmol (23 mg) Natrium pro Patrone.

Schwangerschaft u. Stillzeit: Anwendung nicht empfohlen, nicht bekannt, ob Phentolamin in die Muttermilch übergeht. **Nebenwirkungen: Nerven:** Häufig Kopfschmerzen, Gelegentlich Parästhesien. **Herz:** Häufig Tachy-, Bradykardie. **Gefäße:** Häufig Hypertonie, erhöhter Blutdruck. **Gastrointestinaltrakt:** Häufig Schmerzen i. Mundraum, Gelegentlich Oberbauchschmerzen, Diarrhö, Erbrechen. **Haut, Unterhautzellgewebe:** Gelegentlich Pruritus, Anschwellen d. Gesichts. **Skelettmuskulatur, Bindegewebe, Knochen:** Gelegentlich Schmerzen i. Kieferbereich. **Allgemein:** Häufig Schmerzen a. d. Injektionsstelle. Gelegentlich Reaktionen a. d. Einstichstelle. Druckschmerz. **Verletzungen, Vergiftungen, Komplikationen:** Schmerzen nach d. Eingriff.

Verschreibungspflichtig. SEPTODONT HOLDING - 58 rue du Pont de Créteil - 94100 Saint-Maur-des-Fossés, Frankreich. - Stand: Juni 2015

Septanest mit Adrenalin 1/100.000 und Septanest mit Adrenalin 1/200.000.

Arzneilich wirksame Bestandteile: Septanest 1/100.000: 1 ml Injektionslösung enthält 40.000 mg Articainhydrochlorid, 0,018 mg Epinephrinhydrogentartrat (entsprechend 0,010 mg Epinephrin). Septanest 1/200.000: 1 ml Injektionslösung enthält 40.000 mg Articainhydrochlorid, 0,009 mg Epinephrinhydrogentartrat (entsprechend 0,005 mg Epinephrin). Sonstige Bestandteile: Natriummetabisulfit (Ph.Eur.) 0,500 mg (entsprechend 0,335 mg SO₂), Natriumchlorid, Natriumedetat (Ph.Eur.), Natriumhydroxid, Wasser für Injektionszwecke.

Anwendungsgebiete: Infiltrations- und Leitungsanästhesie bei Eingriffen in der Zahnheilkunde, wie: Einzel- und Mehrfachextraktionen, Trepanationen, Apikalresektionen, Zahnfachresektionen, Pulpektomien, Abtragung von Zysten, Eingriffe am Zahnfleisch.

Hinweis: Dieses Produkt enthält keine Konservierungsstoffe vom Typ PHB-Ester und kann daher Patienten verabreicht werden, von denen bekannt ist, dass sie eine Allergie gegen PHB-Ester oder chemisch ähnliche Substanzen besitzen.

Gegenanzeigen: Septanest mit Adrenalin darf aufgrund des lokalnästhetischen Wirkstoffes Articain nicht angewendet werden bei: bekannter Allergie oder Überempfindlichkeit gegen Articain und andere Lokalanästhetika vom Säureamid-Typ, schweren Störungen des Reizbildungs- oder Reizleitungssystems am Herzen (z.B. AV-Block II. und III. Grades, ausgeprägte Bradykardie), akuter dekompensierter Herzinsuffizienz (akutes Versagen der Herzleitung), schwerer Hypotonie, gleichzeitiger Behandlung mit MAO-Hemmern oder Betablockern, Kindern unter 4 Jahren, zur intravasalen Injektion (Einspritzen in ein Blutgefäß). Aufgrund des Epinephrin (Adrenalin)-Gehaltes darf Septanest mit Adrenalin auch nicht angewendet werden bei Patienten mit: schwerem oder schlecht eingestelltem Diabetes, paroxysmaler Tachykardie oder hochfrequenter absoluter Arrhythmie, schwerer Hypertonie, Kammerwinkelglaukom, Hyperthyreose, Phäochromozytom, sowie bei Anästhesien im Endbereich des Kapillarkreislaufes.

Warnhinweis: Das Arzneimittel darf nicht bei Personen mit einer Allergie oder Überempfindlichkeit gegen Sulfid sowie Personen mit schwerem Asthma bronchiale angewendet werden. Bei diesen Personen kann Septanest mit Adrenalin akute allergische Reaktionen mit anaphylaktischen Symptomen wie Bronchialspasmus auslösen. Das Arzneimittel darf nur mit besonderer

Vorsicht angewendet werden bei: Nieren- und Leberinsuffizienz (im Hinblick auf den Metabolisierungs- und Ausscheidungsmechanismus), Angina pectoris, Arteriosklerose, Störungen der Blutgerinnung. Das Produkt soll in der Schwangerschaft und Stillzeit nur nach strenger Nutzen-Risiko-Abwägung eingesetzt werden, da keine ausreichenden Erfahrungen mit der Anwendung bei Schwangeren vorliegen und nicht bekannt ist, ob die Wirkstoffe in die Muttermilch übergehen.

Nebenwirkungen: Toxische Reaktionen (durch anomal hohe Konzentration des Lokalanästhetikums im Blut) können entweder sofort durch unbeabsichtigte intravasculäre Injektion oder verzögert durch echte Überdosierung nach Injektion einer zu hohen Menge der Lösung des Anästhetikums auftreten. Unerwünschte verstärkte Wirkungen und toxische Reaktionen können auch durch Injektion in besonders stark durchblutetes Gewebe eintreten. Zu beobachten sind: Zentralnervöse Symptome: Nervosität, Unruhe, Gähnen, Zittern, Angstzustände, Augenzittern, Sprachstörungen, Kopfschmerzen, Übelkeit, Ohrensausen, Schwindel, tonisch-klonische Krämpfe, Bewusstlosigkeit, Koma. Sobald diese Anzeichen auftreten, müssen rasch korrektive Maßnahmen erfolgen, um eine eventuelle Verschlimmerung zu vermeiden. Respiratorische Symptome: erst hohe, dann niedrige Atemfrequenz, die zu einem Atemstillstand führen kann. Kardiovaskuläre Symptome: Senkung der Kontraktionskraft des Herzmuskels, Senkung der Herzleistung und Abfall des Blutdrucks, ventrikuläre Rhythmusstörungen, pektanginöse Beschwerden, Möglichkeit der Ausbildung eines Schocks, Blässe (Cyanose), Kammerflimmern, Herzstillstand. Selten kommt es zu allergischen Reaktionen gegenüber Articain, Parästhesie, Dysästhesie, Hypästhesie und Störung des Geschmacksempfindens. Besondere Hinweise: Aufgrund des Gehaltes an Sulfid kann es im Einzelfall insbesondere bei Bronchialasthmatikern zu Überempfindlichkeitsreaktionen kommen, die sich als Erbrechen, Durchfall, keuchende Atmung, akuter Asthmaanfall, Bewusstseinsstörung oder Schock äußern können. Bei operativer, zahnärztlicher oder großflächiger Anwendung dieses Arzneimittels muss vom Zahnarzt entschieden werden, ob der Patient aktiv am Straßenverkehr teilnehmen oder Maschinen bedienen darf.

Verschreibungspflichtig.

Pharmazeutischer Unternehmer:

Septodont GmbH, 53859 Niederkassel.

Stand: 06/2008. Gekürzte Angaben –

Vollständige Informationen siehe Fach- bzw. Gebrauchsinformation.



Vom SEPTANEST-Hersteller und Weltmarktführer
für dentale Lokalanästhetika

